

**Meinung**

Schweinehaltungs-VO:  
Jetzt am Ball bleiben! ..... 3

◆ **Trends** ..... 4  
Neue Tiertransport-VO, QS: Keine Kompromisse, Neuer Düsser Stall

**Fütterung**

Mit vereinten Kräften  
Mykotoxin-Probleme lösen ..... 6

◆ **International** ..... 16  
Ausstiegsprämien (E), Selbst impfen (NL), Datenbank in Betrieb (A), Familienbetriebe in Finanznöten (USA), Russlandgeschäft bricht ein (DK)

**Tiergesundheit**

Auch Mastschweine lassen sich  
homöopathisch behandeln ..... 22

◆ **Versuchsberichte** ..... 28  
Zearalon gefährlich (Köllitsch), Eisengabe hilft kleineren Ferkeln (Leipzig), Kein Vorteil mit Probiotika (Grub), Spieltrieb untersucht (Hohenheim)

◆ **Mast aktuell** ..... 32  
Aminosäuren: Versorgung anpassen, Flüssigfütterung auf Genauigkeit prüfen, Über 600 Masttiere pro Bucht

**Management**

Ferkelaufzucht: Holländer setzen  
auf 40er Gruppen ..... 34  
Gülle mit Abluft aus dem  
Stall trocknen? ..... 38

**Mast**

Intensive Fütterung schließt hohe  
Muskelfleischanteile nicht aus ..... 44

◆ **Aus den Organisationen** ..... 48  
PIC investiert in Tiergesundheit, Gewebekbank eingerichtet (MSZV), Positive Bilanz für 2002 (BHZP), Erbfehler per Fax melden (GFS)

**Fruchtbarkeit**

Was passiert im Eileiter  
nach der Besamung? ..... 52

◆ **Produkt-Info** ..... 56

**Impressum** ..... 62

# Schweinehaltungs-VO: Jetzt am Ball bleiben!



Marcus Arden

In der Chefetage des Berliner Landwirtschaftsministeriums scheint man mittlerweile vollständig beratungsresistent zu sein. Anders kann man das Vorgehen der Künast'schen Behörde nicht deuten, die die „Zweite Verordnung zur Änderung der Schweinehaltungs-VO“ mehr oder weniger ohne Berücksichtigung von Verbesserungsvorschlägen aus den landwirtschaftlichen Fachverbänden an den Agrarausschuss des Bundesrates weitergeleitet hat.

Zum Glück hat der Agrarausschuss die Weitergabe der Verordnung zur endgültigen Abstimmung an den Bundesrat Anfang September erst einmal gestoppt. Nicht nur die unionsgeführten Länder haben dem Ansinnen des Landwirtschaftsministeriums einen Riegel vorgeschoben und sich gegen den vorgelegten Verordnungsentwurf ausgesprochen. Auch verschiedene SPD-geführte Länder haben Nachbesserungsanträge eingereicht. Kritisiert werden unter anderem die im Vergleich zur EU-Vorgabe bis zu 70 % höheren Flächenvorgaben.

Nun wird sich bis Anfang November ein Unterausschuss des Bundesrates mit dem Thema beschäftigen. In diesem sitzen Fachreferenten der Bundesländer. Sollte man hier zu einer Einigung kommen, kann über die Schweinehaltungs-VO Ende November endgültig abgestimmt werden. Ob man aber schnell eine gemeinsame Linie findet, ist fraglich.

Immerhin stellt der jetzt einberufene Unterausschuss für Schweinehalter ein Hoffnungsschimmer dar. Zum einen haben wir für weitere Überzeugungsarbeit wertvolle Zeit gewonnen. Zum anderen kann die Thematik nun auch wieder auf fachlicher und nicht nur auf politischer Ebene geführt werden.

Landwirte und Interessensverbände sollten die Chance nutzen und sich bei den politischen Vertretern auf Landes- und Bundesebene weiter massiv für die 1 : 1-Umsetzung der EU-Verordnung einsetzen. Denn möglicherweise ist das unsere letzte Chance, aktiv Einfluss auf die Entscheidung auszuüben. Auf gar keinen Fall darf das Feld kampfflos den politischen „Visionären“ sowie den Tierschutzverbänden, die zurzeit mit millionenschweren Kampagnen in den Medien Stimmung gegen deutsche Schweinehal-

ter machen, überlassen werden.

Bleibt die Frage, wie wir unsere Forderungen den politischen Entscheidungsträgern in den Ländern näherbringen können. Mit lautstarken Kundgebungen auf der Straße jedenfalls nicht.

Sich darauf zu verlassen, dass sich alles zum Guten wendet, wäre ebenso falsch. Zwar sind etliche Landwirte wegen der zahlreichen neuen Verordnungen, Regelungen, Gesetze etc. frustriert, und sie haben auch aufgrund der wirtschaftlichen Schräglage nur wenig Lust, sich mit quälenden politischen Themen auseinanderzusetzen. Dennoch gilt es sich gegen einen nationalen Alleingang zur Wehr zu setzen und dabei mit hieb- und stichfesten Argumenten Überzeugungsarbeit zu leisten.

Dass genau dieser Weg, den verschiedene landwirtschaftliche Verbände bereits seit längerem gehen, der richtige ist, zeigen die Erfahrungen der letzten Monate. Während zunächst Politiker der CDU/CSU und der FDP öffentlich die 1 : 1-Umsetzung gefordert haben, äußern inzwischen auch Mitglieder aus den Reihen der SPD-Fraktion Bedenken gegen einen deutschen Sonderweg. Hilfreich hierbei waren Informationsgespräche und Einladungen auf landwirtschaftliche Betriebe.

Mancher Politiker aus dem SPD-Lager hat inzwischen die Gefahr erkannt, dass die Schweinehaltung auf Dauer verstärkt ins osteuropäische Ausland nach Litauen, Rumänien oder Bulgarien abwandert, sollte Deutschland in Sachen Schweinehaltungs-VO einen Sonderweg gehen. Bereits jetzt werden in einigen Landkreisen keine Schweineställe mehr erstellt bzw. renoviert. Die Folge ist, dass die Wirtschafts- und Kaufkraft in diesen Landkreisen immer mehr verloren geht.

Letztendlich gilt es, jetzt die noch unentschlossenen Mitglieder des Bundesrates mit Fakten davon zu überzeugen, dass die deutsche Verordnung dem EU-Papier angepasst werden muss.

Gleichzeitig sollten Landwirte gezielt ihre politischen Vertreter vor Ort ansprechen, so dass diese das Anliegen der Bauern nach Berlin weiterleiten. Nur so kann verhindert werden, dass die Künast'schen Pläne klammheimlich den Bundesrat passieren. Nutzen Sie die Chance, bleiben Sie am Ball!



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

**So erreichen Sie uns:**

- SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
- Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 0 25 01/80 13 04
- ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
- SUS im Internet: [www.SUSonline.de](http://www.SUSonline.de)